

Bei- -ung

des Großherzogthums Baden.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 16. Juli.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 5. Juli. Der Pairshof hat gestern wieder Sitzung gehalten. Das Verhör der Lyoner Angeklagten bringt die Ereignisse der Insurrection vom April 1834 aufs Neue in Erinnerung. Hr. Gasparin, früher Präsekt des Rhonedepartementes, ward als Zeuge zugezogen und hielt in der Sitzung vom 3. Juli einen ausführlichen Vortrag über die Entstehung der Unruhen zu Lyon und die zu ihrer Beilegung angewandten Mittel.

Seit der Eröffnung des la Roncièreschen Prozesses werden hier täglich von den Zeitungen, die darüber berichten, 5000 Exemplare besonders abgesetzt. Der tägliche Spezial-Bericht über die Verhandlungen erscheint in einer Auflage von 45 bis 50,000 Exemplaren, und, seltsam genug, zählt man in den Lesekabinetten und in den öffentlichen Gärten, wo die Tagesblätter ausliegen, auf einen Mann 5 bis 6 Frauen.

Es heißt, man habe neuerdings wieder in den Fürsten von Talleyrand gedrungen, daß er die Präsidentschaft des Conseils annehmen möchte; er habe es aber standhaft abgelehnt. Diese Anreizungen seien ihm besonders von Herrn Thiers gemacht worden.

Aus Clermont wird gemeldet, daß die Geldbuße von 10,000 Fr., zu der Hr. Treilat von dem Pairshofe verurtheilt worden, nun durch die eröffnete Subscription ganz gedeckt ist.

Die Nachrichten aus dem Süden melden, daß die Cholera in Toulon, St. Chamas und Agde zu wüthen fortfährt. Die Erkrankungsfälle sind zahlreicher, die Todesfälle aber weniger häufig.

Wenn gleich die Nachrichten, welche die süßlichen Blätter heute über Bilbao mittheilen, nicht so neu sind, wie die letzten, auf telegraphischem Wege eingetroffenen, so sind sie doch nicht ganz ohne Interesse. So berichtet die Sentinelle des Pyrenées vom 30. Juni: „Die Karlisten halten alle Höhen, die Bilbao umgeben, besetzt; sie haben sie mit Batterien und Verschanzungen besetzt und auch alle Brücken auf den Straßen, die nach der Stadt führen, zerstört. Bilbao leidet Mangel an Patronen für seine schwere Artillerie, und auch mit andern Munitionen ist es nicht mehr reichlich versehen. Als die Karlisten von der Annäherung der Christinos hörten, entfernten sie ihre Artillerie von den Höhen, stellten sie aber bald wieder auf. Sie heben in der Provinz Guipuzcoa Rekruten aus, dem Dekrete des Don Carlos gemäß, welches eine Aushebung aller Einwohner, die zwischen siebzehn und vierzig Jahren alt sind, befiehlt. Pampelona wird von den Karlisten scharf bewacht, die ihm durchaus alle Zufuhr von Lebensmitteln abgeschnitten haben. Einem Landmädchen, das nach der Stadt ging, bloß in der Absicht, sich zu seiner Familie zu begeben, wurden die Ohren dicht am Kopfe abgeschnitten; das unglückliche Mädchen starb bald nachher an den Wunden. Sagasibelza hat die Umgegend von Pampelona verlassen und ist nach den Amescoas gegangen. Pampelona, so heißt es, leidet großen Mangel an frischen Provisionen und an Kriegsbedarf. Die Einwohner fangen zu murren an. Friarte machte am 22. einen neuen Ausfall aus Pampelona, um die Besatzung von Lumbier an sich zu ziehen. Ein ernstliches Treffen hatte zwischen ihm und dem 7. Navarresischen Bataillon statt, welches vom Brigadier Zubiri ange-

führt war. Triarte erlitt einigen Verlust, blieb aber Herr des Schlachtfeldes, nachdem er den Insurgenten ungefähr 100 Leute getödtet und 130 Gefangene gemacht hatte.“ — Der Phare de Bayonne vom 20. theilt über den Ausfall Triarte's aus Pampelona Folgendes mit: „Die Karlisten hielten nicht Stand, sondern ergriffen die Flucht, verfolgt von Triarte, der ihnen 30 Leute tödtete, 40 verwundete und 35 gefangen nahm.“ Der Phare berichtet auch, Faureguy habe St. Sebastian am Morgen des 27. mit allen disponibeln Truppen verlassen und sei gegen Hernani gerückt, um ein nach St. Sebastian bestimmtes Convoi zu decken.

Nach Privatbriefen von der Spanischen Gränze bestätigt es sich, daß Don Carlos in eigener Person das Kommando übernommen hat. Seinen Lieutenants soll es nicht an Talenten fehlen. Vorzüglich soll sein Stab aus erfahrenen Ober-Offizieren bestehen; selbst von Paris aus, heißt es, fehle es ihm nicht an weisen Rath.

Zu einer Privat-Korrespondenz aus Madrid vom 30. Juni heißt es: „In mehreren politischen Zirkeln wird versichert, General Alava werde zum Ober-Befehlshaber der Nord-Armee ernannt werden. Daran zweifeln wir aber sehr. Der Baron Lionel von Rothschild verläßt morgen die Hauptstadt, um sich nach Paris zu begeben. General Cordova ist zur Armee abgereist. Die gestrige Hof-Zeitung enthält ein Königl. Dekret, welches Herrn Mendizabal zum Präsidenten des höchsten Kriegs-Tribunals ernimmt. Dieselbe Nummer dieses Blattes macht einen an die Königin gerichteten Bericht des Hrn. Alvarez Guerra, Ministers des Innern, über die Pressfreiheit bekannt. Nach Andeutung der Schwierigkeiten, welche die Beantwortung der Frage darbietet, welches das Grund-Prinzip des Press-Gesetzes seyn solle, nämlich ob die Censur beizubehalten oder die Presse für frei zu erklären sei, schlägt der Minister vor, eine aus fünf Personen bestehende Kommission zu ernennen, damit dieselbe über diesen Gegenstand einen Gesetz-Entwurf ausarbeite, der den Kammern in der nächsten Session vorgelegt werden soll.“

D e u t s c h l a n d.

Hamburg den 9. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen ist unter dem Namen eines Grafen von Hohenstein nebst seiner erlauchten Gemahlin hier eingetroffen und denkt von hier nach Kurhagen abzugehen.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen den 7. Juli. Se. Durchlaucht der Herzog Max von Leuchtenberg ist vorgestern auf der Reise nach Schweden hier eingetroffen. Der Herzog will sich zunächst nach Strömstad begeben, wohin seine Schwester, Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Schweden, nebst ihrem Gemahl aus Medewi kommen wird, um die dasigen

Seebäder zu gebrauchen. Gestern hat der Herzog bei Sr. Majestät dem Könige gespeist.

D e s t e r r e i c h.

Wien den 2. Juli. (Hannov. Ztg.) Se. K. Hoh. der Erzherzog Maximilian von Este wird, dem Vernehmen nach, den Erzherzogen Franz Karl und Johann ebenfalls nach Kalisch folgen. — Eine Deputation aus Erlau ist eingetroffen, um bei Sr. Maj. dem Könige die Privilegien einer Königl. Ungarischen Freistadt zu erbitten. — Unter dem Schutze des hochverdienten K. K. Staats-Ministers Grafen von Kollowrat lebt der Handels-Stand in der Hoffnung, ein neues Institut ins Leben gerufen zu sehen, dessen Bedürfniß für die industriellen Unternehmungen lange gefühlt, und für den Fabrikens- und Handels-Stand, welcher sich bloß dem Waaren-Geschäfte widmet, von unberechenbarem Nutzen ist. Es ist nämlich im Werke, eine Waaren-Leihbank zu errichten, an deren Spitze, wie sich der Handels-Stand schmickelt, der hochverdiente Freiherr von Dietrich, Chef des Hauses gleiches Namens, welcher seit 30 Jahren eine Zierde der großen Häuser genannt wird, da er bei jeder Krisis, welche dem Staate oder Handels-Stande drohte, so werththätig einschritt, stehen soll. Wesreits sind zahlreiche Adressen an denselben zu diesem Behufe eingelaufen, und Graf Kollowrat hat den nöthigen Schutz des Kaisers und seine thätige Mitwirkung auf eine Weise zugesagt, daß die Entstehung dieses großen Unternehmens sehr nahe zu hoffen ist.

Die neuesten zu Triest eingegangenen Nachrichten aus Athen in Bezug auf die Thron-Besteigung des Königs Otto haben selbst unter den dasigen Griechen keinen so erwünschten Eindruck gemacht, als man hätte erwarten dürfen. Wer sollte es in einem Jahrhundert der christlichen Toleranz glauben, die meisten Griechen, selbst die aufgeklärtesten, hatten nichts anders erwartet, als daß König Otto ihren Griechischen Glauben bei seiner Thron-Besteigung annehmen werde. Die unter den Griechen darüber allgemein herrschende Ansicht findet sich damit nicht beruhigt, daß der König die Zusicherung erteilte, seine Nachkommen in dem Griechischen Glauben zu erziehen, und wer den Geist des Zweifels kennt, der Griechen und Katholiken im Orient besetzt, darf sich nicht wundern, daß besonders die Griechische Geistlichkeit in diesen allgemeinen Chorus der Klagen einstimmt. Besonders die niedere Geistlichkeit, die auf einer sehr geringen Stufe der Aufklärung steht, zeichnet sich durch ihren Haß gegen den Katholicismus aus, und trägt viel zu obiger Stimmung bei. — Es heißt in Briefen aus Athen, daß der König am 2. Juni den mit Oesterreich abgeschlossenen Handels-Traktat ratifizirt habe.

Ueber Konstantinopel melden die letzten Briefe aus Smyrna, daß die Pest daselbst fortwährend

einige Opfer täglich fordern. Indessen waren schärfere Vorsichts-Maßregeln getroffen worden. Beinahe sämtliche Kaufmanns-Gewölbe waren geschlossen und der Handel lag gänzlich darnieder.

T ü r k e i .

Konstantinopel den 15. Juni. Der Griechische Abgeordnete Zographos hat die Thronbesteigung seines Königs dem Reis-Efendi offiziell angezeigt, allein es heißt, obgleich unverbürgt, er habe darauf bloß eine Empfangsbestätigung des Reis-Efendi erhalten. — Neuerdings spricht man von einer Reise des Sultans in die Provinzen, allein Viele bezweifeln, daß es dazu kommen werde.

Nach der *Telmimi Welaji* ist Bevlul Pascha, bisheriger Statthalter des Sandschaks Bajesid, wegen gewisser, durch den Pascha von Erserum notifizirter Pflichtwidrigkeiten abgesetzt worden und das Sandschak unter die Gerichtsbarkeit des letzterwähnten Magnaten gekommen.

In Folge der Nachrichten aus Albanien hat der Sultan dem Pascha von Janina befohlen, zur Hülfe des Pascha von Scutari aufzubrechen. Aus Rumelien sind 5000 Mann Truppen eben dahin beordert. Sämmtliche partielle Insurrektionen in den verschiedenen Provinzen des Reichs bilden die Großherrlichen Truppen zum kleinen Kriege aus, und dürften in kurzem Zeitraum den Muth der Moslims aufs Neue beleben, so daß der Verlust der ehemaligen Keratruppen bei einer etwanigen auswärtigen Krisis erseht scheint. Dieses Resultat erscheint unbestreitbar und ist für die Erhaltung des Osmanischen Reiches ein glückliches zu nennen.

Vermischte Nachrichten.

Aus Berlin meldet der Hamb. Korresp: Die militairischen Feierlichkeiten in Kalisch sind, dem Vernehmen nach, um einige Wochen verschoben, so daß sie wohl erst gegen Ende Septembers stattfinden dürften. Erst am 12. August wird der Abmarsch der Truppen von hier beginnen und sehr langsam geschehen, damit weder Pferde noch Leute stark angegriffen werden. Die Marschroute ist über Breslau gelegt, woselbst die Truppen einige Ruhetage haben, und dann zu einem kleinen Manöver, welches die Garnisonen dieser Hauptstadt und der umliegenden Orte ausführen werden, mitwirken sollen. Se. Majestät der König werden erst am 20. September (nach Einigen sogar erst am 20.) in Breslau eintreffen. Wenn dies Letztere der Fall ist, so werden die Manöver zu Kalisch sich in den Oktober hineinziehen. — Es ist gewiß, daß die Kaiserl. Russische Familie im Herbst nach Berlin kommt, wo Ihre Majestät die Kaiserin uns abermals mit einem Besuche auf längere Zeit erfreuen wird. Dagegen scheint von einem Kongresse in Kalisch keine Rede zu seyn; überhaupt wird schwerlich irgend eine formelle Zusammenkunft der Monarchen stattfinden.

Aus Danzig meldet man die auf dortiger Rhebe in den letzten Tagen erfolgte Ankunft eines Schiffes mit Russischen, zur Revue nach Kalisch bestimmten Kanonen. Die Kanonen wurden in Oder-Rähne übergeladen, von denen jeder einzelne wegen des seichten Wassers in der Weichsel nur wenige hat einnehmen können. Auf diesen Oderklähnen gehen die Kanonen die Weichsel bis Dobrzyń hinauf, und haben von dort aus bis Kalisch nur noch 15 Meilen zu Lande.

Bei der Wiederbesiznahme der das Großherzogthum Posen bildenden Gebietstheile befanden sich in demselben noch 47 Manns- und 10 Frauen-Klöster, nämlich im Posener Departement 31 Manns- und 7 Frauen-Klöster, im Bromberger Departement 16 Manns- und 3 Frauen-Klöster. In ihnen waren vorhanden 454 Mönche und 119 Nonnen, zusammen 573 geistliche im Kloster lebende Personen, welche in Ansehung der Kloster-Regel und der Anzahl folgendermaßen vertheilt waren: In 2 Benediktiner-Klöstern 35 Mönche, in 10 Bernhardiner-Klöstern 89, in 4 Karmeliter-Klöstern 39, in 1 Kloster *Canonicorum regularium Lateranensium* 10, in 6 Cistercienser-Klöstern 94, in 5 Dominikaner-Klöstern 50, in 7 Franziskaner-Klöstern 53, in 1 Kreuzherren-Kloster 3, in 1 Piaren-Kloster 3, in 1 Philippiner-Kloster 18, in 8 Reformaten-Klöstern 57, in 1 Trinitarier-Kloster 3, zusammen 454 Mönche; ferner: in 1 Benediktinerinnen-Kloster 16 Nonnen, in 1 Katharinen-Kloster 7, in 2 Cistercienserinnen-Klöstern 30, in 4 Klarissen-Klöstern 40, in 1 Norbertinerinnen-Kloster 20, in 1 Theresianerinnen-Kloster 6, zusammen 119 Nonnen. Von diesen 573 Personen standen in einem Alter unter 20 Jahren 21, von 20 — 30 Jahren 76, von 30 — 40 Jahren 65, von 40 — 50 Jahren 119, von 50 — 60 Jahren 123, von 60 — 70 Jahren 114, von 70 — 80 Jahren 44, von 80 — 90 Jahren 10 Personen, und eine Nonne war 92 Jahr alt. Durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 9ten August 1816 wurde bestimmt, daß die Klöster einstweilen bestehen, die durch Sterbefall oder sonstiges Ausschneiden abgehenden Conventualen aber nicht wieder ersetzt werden sollten, wodurch also diese Anstalten sich durch successiven Abgang ihrer Mitglieder selbst auflösen würden. Seitdem sind mehrere Klöster ausgestorben, andere, nach Absterben ihres Personal-Bestandes, bis auf wenige Individuen aufgehoben worden, in beiden Fällen ist aber über das Vermögen eines jeden Klosters dergestalt disponirt worden, daß die darunter begriffenen, mit Seelenmessen belasteten Kapitalien schlecht dotirten Pfarren mit der Verpflichtung zur Absohrung dieser Messen übereignet, die übrigen Theile der Vermögens-Substanz aber theils zu milden Stiftungen, namentlich zur Errichtung der Kranken-Anstalt der

grauen Schwestern in Posen, theils zur Ausarbeitung, Beförderung und Vervollkommnung des Kirchen- und Schulwesens verwendet wurden, nachdem für die Existenz der noch übrig gebliebenen Konventualen durch Bewilligung angemessener Pensionen und deren Unterbringung in noch bestehenden Klöstern oder in der Seelsorge gesorgt worden war. Am Schlusse des Jahres 1834 waren noch vorhanden im Posener Departement 10 Mönchs-Klöster mit 44 Mönchen, 4 Nonnen-Klöster mit 31 Nonnen; im Bromberger Departement 6 Mönchs-Klöster mit 25 Mönchen, 3 Nonnen-Klöster mit 21 Nonnen, zusammen 111 Individuen. Unter ihnen befanden sich 13 Mönche zwischen 70 — 80, 2 zwischen 80 — 90 und 1 von 96 Jahren; 3 Nonnen zwischen 70 — 80 und 3 zwischen 80 — 90 Jahren. Von den Mönchen hatten 10, von den Nonnen 2 seit 50 — 60 Jahren ihre Kloster-Gelübde abgelegt und von 2 Nonnen war dies seit länger als 60 Jahren geschehen. Die beiden ältesten der noch bestehenden Klöster dürften das Kloster der reguliren Chorherren des Augustiner-Ordens (Canonicorum regularium Lateranensium) zu Trzemeszno und das Benediktiner-Mönchs-Kloster zu Mogilno im Bromberger Departement seyn, welchem letztern bereits im Jahre 1068, also wenig Jahre nach Einführung des Christenthums in Polen, ansehnliche Ländereien von dem Herzog Boleslaus geschenkt wurden. Das noch vorhandene Schenkungs-Dokument, datirt de anno incarnationis dominicae millesimo sexagesimo octavo idus Aprilis in Ploshk, ist auf Pergament mit wenig Abreivaturen und scharfen Schriftzügen geschrieben. Es ist gut konservirt; nur auf einer Zeile hat es durch eine beim Zusammenlegen entstandene Reibung gelitten; das Siegel fehlt, indessen verräth der Einschnitt unten am Rande den Ort, wo es angebracht war. Die Schrift ist völlig derjenigen gleich, welche in gleichzeitigen Urkunden Deutschlands gefunden wird, und das Dokument selbst in historischer und geographischer Hinsicht gleich merkwürdig. — Nach den neuesten Bestimmungen, die im Jahre 1833 ergangen sind, sollen sämtliche noch vorhandene 23 Klöster, nachdem, wie oben erwähnt, ihre Personale bis auf 111 Individuen ausgestorben, binnen 3 Jahren aufgehoben und die verschiedenen Bestandtheile ihres Vermögens zur Ausstattung von Bildungs-Anstalten für die katholische Geistlichkeit der Provinz verwendet werden.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 16. Juli: Gustav, oder: Der Maskenball; große Oper in 5 Akten, nach dem Französischen des Seribe vom Freiherrn von Lichtenstein, Musik von Auber.

Bekanntmachung,

der General-Landschafts-Direktion zu Posen.

Unser Kredit-System hat auch in dem verfloffenen

Jahr bedeutend gewonnen, und durch die prompte Erfüllung der, gegen die Pfandbriefs-Inhaber bestehenden Verpflichtungen hat sich das Vertrauen des Publikums dergestalt befestiget, daß der Kurs unserer Pfandbriefe in fortwährendem Steigen begriffen ist.

Das Pfandbriefs-Kapital hat sich durch nachträgliche Bewilligungen landschaftlicher Darlehne abermals, wiewohl nicht bedeutend, vergrößert, und beträgt jetzt die Summe von 12,458,150 Rthlr., von welchem bereits ein Betrag von 1,244,550 Rthlr. durch die planmäßige Tilgung abgelöst ist, der sich in Pfandbriefen, welche für immer dem öffentlichen Verkehr entzogen sind, im Tilgungsfonds befindet. Um die zu diesem Fonds, nach dem Gesellschafts-Verhältnis erforderlichen, Pfandbriefe herbeizuschaffen, haben im Johannis- und Weihnachtstermine v. J. und im Johannis-Termin d. J. die vorschriftsmäßigen Verlosungen und resp. Ründigungen stattgefunden, und für die zu Weihnachten v. J. und Johannis d. J. fällig gewordenen Pfandbriefe ist den Inhabern, welche solche eingeliefert haben, die Baluta nebst dem kursmäßigen Aufgelde, baar bezahlt worden. Dieser bedeutenden Ausgabe an Aufgeld ohnerachtet, welches aus dem eigenthümlichen Fonds gezahlt worden, hat der Bestand dieses Fonds dennoch im Laufe des verfloffenen Jahres einen nicht unbedeutenden Zuwachs erhalten, indem derselbe jetzt, außer dem Landschaftshause, ein Kapital von 327,750 Rthlr. theils baar, theils in Pfandbriefen besitzt.

Die Pfandbriefs-Zinsen sind, bis auf einige, verhältnißmäßig geringe Rückstände, wegen deren Einziehung das Nöthige angeordnet ist, richtig eingegangen, und die laufenden Zinsen sind den Pfandbriefs-Inhabern sämmtlich prompt gezahlt worden.

Dies sind die Resultate, welche die Verwaltung unserer Fonds im verfloffenen Jahre gewährt hat, die wir hiermit zur Kenntniß der Interessenten bringen.

Posen den 9. Juli 1835.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung des Gutes Labiszynek, Gnesener Kreises, ein anderweiter Bietertermin auf

den 17ten d. Mts. Nachmittags
um 4 Uhr

im Landschaftshause anberaumt worden ist.

Posen den 7. Juli 1835.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

So eben erhielt ich einen zweiten Transport Türkischen Tabak (Krejszan) das Paket à 6 und 4 Floren, wie auch Cigarren à 10 Floren das 100.
D i d e l o t.